

# Die Ephorie Glauchau.

## Einleitung.

### I.

#### Allgemeines.

Die frühesten Bewohner unserer Gegend waren die Hermunduren, ein deutscher Stamm, der sich im vierten Jahrhunderte im Volke der Thüringer auflöste, das 530 unter seinem Könige Hermanfried unter die Herrschaft der Franken und Sachsen kam. Da sich diese jedoch um ihr östliches Grenzgebiet zwischen Saale und Elbe wenig kümmerten, ward dies eine Beute der von Osten hereindringenden Slaven (Sorbenwenden), die fast 300 Jahre sich in ihren Besitzungen zu behaupten vermochten, bis es Karl dem Großen gelang, sie 805 lehenspflichtig zu machen, während Heinrich I. (919—936) erst ihre völlige Unterwerfung unter das Deutschtum vorbehalten blieb. Mit ihrer Besiegung hörten auch ihre Gaue Glauchowe, Pyrsenstein (Lichtenstein) und Mare (Meerane) auf und damit die ihnen vorgesetzten Zupanen. Große Verdienste hat sich Graf Wiprecht von Groitzsch erworben durch Einführung deutscher christlicher Ansiedler besonders in unserer Gegend, um die Wälder auszuroden, die Sümpfe auszutrocknen und den Boden urbar zu machen, die zahlreiche Niederlassungen begründeten, z. B. 1100 Schwaben, Franken u. s. w., und später Reinholdshain, Ziegelheim, Göpfersdorf, Uhlmannsdorf, Weidensdorf, Winkel, Thursdorf (1346), Lipprandis (1388) u. s. w. — Noch um 1100 war unsere jetzige Ephorie zumeist herrenloses Land, um das sich die Bischöfe von Raumburg-Zeitz und Merseburg, sowie Graf Wiprecht von Groitzsch stritten, bis schließlich der Raumburger Bischof sich des westlichen und südlichen Teils (Meerane, Remse, Glauchau, Lichtenstein u. s. w.) bemächtigte und diese Orte zu einem Dekanatus trans Muldam (Moldam) vereinigte, dessen Dechant

Neue Sächsische Kirchengalerie. Ephorie Glauchau.

seinen Sitz in Zeitz, nicht, wie fälschlich behauptet wird, in Lichtenstein hatte. Dort residierte auch ein Offizial, der im Auftrage des Archidiaconen dessen Verwaltungsgeschäfte besorgte. Beiläufig sei bemerkt, daß das ganze Bistum Raumburg in vier Archidiaconate zerfiel: „Das Raumburger, Zeitzer, Transmuldaner und Altenburger, (auch „Pleißner“ Archidiaconat genannt.“ Letzteres umfaßte den sogenannten alten Pleißengau. Der Bischof führte nur die kirchliche Herrschaft; handhabte die oberste geistliche Gerichtsbarkeit, hielt oder ließ Visitationen halten, weihte die Kirchen, bestätigte die erwählten Geistlichen und konfirmierte die Stiftungen.

Den Osten unserer Gegend (Waldenburg, Niederwinkel, Oberlungwitz) beeinflusste der Bischof von Meissen, den Norden Graf Wiprecht von Groitzsch. Meerane fiel als Leibgedinge der Königin Judith in böhmische Hände u. s. w. (vergl. Artikel „Meerane“), die Markgrafen von Meissen eigneten sich die Zwickauer Pflege mit Mülßen, Thurm und Mosel zu.

Kirchliche Mittelpunkte unserer Gegend waren Waldenburg, Lichtenstein und besonders das Benediktiner Nonnenkloster zu Remse, mit dessen Gründung 1144 durch Kaiser Konrad III. auch die Entstehung wie Ausbildung der Kirchfahrten Glauchau, Waldenburg, Meerane und Ziegelheim fällt. Im Laufe der Zeit wuchs der Besitz des anfangs in einer Wildnis und Einöde liegenden Klosters, das später (vergl. Artikel „Remse“) mit dem Auftreten der Herren von Schönburg in eine sehr schwierige Lage kam. (Nachweislich zuerst erscheint das Haus Schönburg im Jahre 966; doch ist die älteste Geschichte desselben sehr sagenhaft und vielfach widersprechend.) Auf Friedrich V., den geschichtlich erstbezeugten Schönburg auf Waldenburg, dessen Vorgänger Schutzvögte der